

Begleitmaterial für Pädagogen zu

Flammende Köpfe

Eine Video-Lecture-Performance von und mit Arne Vogelgesang

Premiere: 25.03.17, um 19:30 Uhr im Megastore (Uraufführung)

Besetzung	Arne Vogelgesang
Konzept, Text, Bühne und Videoart:	Arne Vogelgesang
Co-Regie:	Wiebke Rüter
Dramaturgie:	Alexander Kerlin, Anne-Kathrin Schulz
Kostüm:	Yaroslava Sydorenko
Licht:	Sibylle Stuck
Ton:	Chris Sauer
Soufflage:	Ruth Ziegler
Mitarbeit Videoart:	Robert Damaschke Wiebke Rüter Tobias Hoeft, Julia Gründer Sara Hartmann
Engineering:	Hendrik Fellerhoff

Informationen www.theaterdo.de www.youtube.com/schauspieldortmund
www.facebook.com/schauspieldortmund www.twitter.com/schauspieldortmund
<http://blog.schauspieldortmund.de> www.instagram.com/schauspieldortmund
[#TDOFLAMMENDEKOEPF](https://www.instagram.com/schauspieldortmund)

- 1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Flammende Köpfe“
- 2 Einige Hintergrundinformationen über „HogeSa“, „PEGIDA“ und „Montagsmahnwachen für den Frieden“,
- 3 Erwacht! Ein Gespräch mit Arne Vogelgesang
- 4 Textstellen für den Unterricht

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Flammende Köpfe“

Am 18. Februar 2016 brüllt im sächsischen Clausnitz ein „asylkritischer“ Mob einen Bus mit Geflüchteten vor einer Unterkunft nieder. Eine Woche später veröffentlicht Stern TV ein Interview mit Wolfram Fischer, der als Dolmetscher im Bus mitgefahren war. Fischer spricht darin nicht von einer Menschenmenge, die den Bus attackiert habe, sondern bezeichnet sie mehrmals als eine „Menge von Köpfen“. Hassende, schreiende Köpfe.

Das sprachliche Bild passt zu einem, in den letzten Jahren populär gewordenen Phänomen radikaler Internetpropaganda: Videobotschaften politischer Aktivistenköpfe, z.B. auf YouTube oder Facebook, von Menschen, die sich aufregen – z.B. über Fremde, über die Medien, über Politiker sowie über deren Wähler. In diesen Mischformen aus Video-Blog und politischer Rede spielen Köpfe und ihre Gesichter die entscheidende Rolle. Aber welche Rolle und in welchem Stück? Wie radikalieren sich Menschen im Internet? Wie entsteht daraus ein reales Szenario der Bedrohung?

Denn manchmal lässt sich ein entflammter Kopf von seinem Körper nachts zu einem Flüchtlingsheim tragen, um es anzuzünden. Ist der Kopf dann wach? Oder schläft er und träumt von den Messern des Jihad? „Besorgte Bürger, die sagen, dass sie sagen, was alle denken, weil sie wollen, dass alle denken, was sie sagen“ – Arne Vogelgesangs neue Video-Lecture-Performance „Flammende Köpfe“, konzipiert für einen Performer und einen virtuellen Chor von Kopf-Avataren, zeichnet den Weg vom Wohnzimmer in den Internet-Aufstand nach. Vogelgesang greift dafür auf seine ständig aktualisierte Sammlung von Internet-Propaganda-Videos zurück. Das Ich und der virtuelle Stammtisch: Welche Wirkung hat Online-Extremismus auf die Welt, in der wir leben?

Arne Vogelgesangs *Flammende Köpfe*, konzipiert für einen Performer und einen virtuellen Chor von Kopf-Avataren, zeichnet den Weg vom Wohnzimmer in den Internet-Aufstand nach. Vogelgesang greift dabei auf seine umfangreiche, ständig aktualisierte Sammlung von Propaganda-Videos aus dem Netz, zurück. Ein kurioser, unterhaltsamer Theaterabend, der das Fürchten lehrt.

*Arne Vogelgesang (*1977) studierte Regie am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. 2005 gründete er das Theaterlabel internil (www.internil.net). Seitdem erarbeitete er unter diesem Namen freie Theater- und Performanceprojekte in Wien, Leipzig und Berlin, zuletzt vor allem mit Internet- und Software-Material.*



2 „Montagsmahnwachen für den Frieden“, „HogeSa“ und „PEGIDA“

„Montagsmahnwachen für den Frieden“

Die Unterstützerinnen der Friedensmahnwachen eint der Hang zu Verschwörungsideologien und die Überzeugung, dass die bürgerliche Presse ein »lügenproduzierendes Herrschaftsinstrument« sei. Nutzerinnen der »alternativen« Medien kriegen zu fast jedem Lebensbereich und zu aktuellen gesellschaftlichen Themen ganz eigene, widerständige »Wahrheiten« präsentiert. Die Denunziation der bürgerlichen Presse ist dabei in der Regel Ausgangspunkt für die Entwicklung diametral entgegengesetzter Theorien über die Welt. Ein zentrales Merkmal der »Mahnwachen« ist ihre selbst-referentielle Ausrichtung, die mitunter aggressiv vorgetragen wird. Jeder und jede, der oder die von außen die Inhalte kritisiert oder auch nur hinterfragt, wird als Teil der korrumpierten Medienberichterstattung wahrgenommen. So werden zum Beispiel immer wieder Fotografinnen vor Ort an der Ausübung ihres Presserechts behindert und von Teilnehmenden der »Mahnwachen« angefeindet. Ursprünglich nur mit einem Megaphon und kopierten A5-Flyern gestartet, war sehr schnell eine Professionalisierung bei den Organisatorinnen zu beobachten. In Berlin existierten schon bei der vierten Mahnwache eine Bühne, sowie eine für größere Konzerte geeignete Tonanlage samt Überdachung. Nach knapp zwei Monaten wurde eine Reihe von Merchandise-Artikel, wie Aufkleber, Jute-Beutel, Plakate und Flyer mit einem Logo und dem Slogan »Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit« bedruckt und auf den Berliner Kundgebungen verteilt. Wichtige Kommunikationsstrategie der Organisatorinnen ist die Anfertigung von professionellen Videos von den Veranstaltungen, welche anschließend über die sozialen Netzwerke weiter verbreitet werden.

Viele der Rednerinnen, vor allem aber die Moderationsbeiträge von Lars Mährholz, dem Hauptorganisator der »Mahnwachen«, wiederholen immer wieder mantrenartig »Liebe, Freiheit und Gerechtigkeit«, welche die Teilnehmenden in der Gesellschaft verbreiten wollen. Häufig erinnert das sinnentleerte Zwiegespräch zwischen Bühne und Publikum an Treffen von Sekten oder evangelikale Gottesdienste. Wer sich wirklich liebt, nimmt sich auch an die Hand und singt gemeinsam Lieder von Photon wie »Wir sind das Volk« oder »Wollt ihr uns verarschen« von C.Rebell.Um.

Unserer Ansicht nach sind diese kollektiven Erweckungserlebnisse unter der Friedensflagge eine wichtige Bedingung für die Mobilisierung von bis zu 2000 Teilnehmenden (April/Mai 2014) ganz unterschiedlich denkender und sozialisierter Menschen.

Quelle: „Berliner Zustände 2014 – Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus im Jahr 2014“ - von Benjamin Steinitz (RIAS) und Paula Tell (apabiz)

„HogeSa“

Die *Hooligans gegen Salafisten* sind keine feste und einheitliche Gruppierung, sondern orientieren sich an dem Konzept der English Defence League, die 2009 von Hooligans in England gegründet wurde und islamfeindlich eingestellt ist.

2012 gründete sich das Internet-Netzwerk GnuHooners, das aus 17 Hooligan-Gruppierungen aus ganz Deutschland bestand. Diese Gruppierung sah zunächst vor allem die eher linksgerichteten Ultra-Gruppen als Feindbilder. Zu den Gründungsmitgliedern zählten von Beginn an rechtsextreme Kader aus ganz Deutschland. Auf Initiative einiger GnuHooners entstand das Internet-Forum *Weil Deutsche sich's noch trauen*, in dem sich etwa 300 Hooligans trafen, die vor allem dem rechtsextremen Lager zuzurechnen sind. In diesem Forum entstand der Plan einer Aktionsfront, die sich gegen den Salafismus richtet und Leitfiguren der Salafisten-Szene im Visier hatte, wobei die Planung zwischen legalen und illegalen Aktionen pendelte. Das Ziel war aber, das bürgerliche Lager anzusprechen. Zu den Gründern im Herbst 2013 zählte auch der V-Mann Roland Sokol, wobei er die Masse der Hooligans als „strohdoo“ einschätzte.

Aus diesem Netzwerk entstand schließlich Anfang 2014 die Initiative *Hooligans gegen Salafisten*, kurz *HoGeSa* genannt. Die Gruppe rief vor allem im Internet und auf Facebook gegen Salafisten auf. Die Facebook-Gruppe erreichte dabei einen Personenkreis von 40.000 Anhängern. Die ersten Aktionen starteten. Am 28. September 2014 fand in Dortmund ein erstes Kennenlernen statt, bei dem sich rund 300 Hooligans trafen. Dabei waren unter anderem Siegfried Borchardt (Die Rechte) sowie der Pro-NRW Ratsherr Dominik Horst Roeseler anwesend, letzterer dient als Sprecher der Gruppe.

Quelle: www.wikipedia.de

PEGIDA - Rechte Wutbürger

Pegida steht für *Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes* und ist eine nationalkonservative und ausländerfeindliche Organisation.

Pegida hat etwas geradezu Gespenstisches. Es war und ist eine verdrossene Menge, die auf den Straßen in Dresden und Leipzig spazierte, aber gefühlt marschierte, und „Wir sind das Volk“ und „Lügenpresse“ skandierte. Bis zur Spaltung des Organisationskomitees, der folgenden Fragmentierung und dem anschließenden Niedergang wurden die Zusammenkünfte wie von Geisterhand über Wochen immer größer. Der zwischenzeitliche Erfolg von *Pegida* verwundert viele, denn den Deutschen oder auch den Dresdnern geht es doch – gemessen an den europäischen und internationalen Desastern – relativ gut. Aber genau das scheint das Problem zu sein: Die Proteste spiegeln eine Gesellschaft, in welcher der Reichtum wächst, aber die Teilhabe schwindet. In einem Europa, das ökonomisch und sozial absteigt, politisch taumelt, wirkt Deutschland plötzlich wie ein Hort der Stabilität – der von Muslimen, den europäischen Schuldenstaaten etc. bedroht wird.

Dass *Pegida* sich vor allem in Dresden etablierte, lag an besonderen lokalen Umständen: In kaum einem Bundesland ist die politische Kultur so konservativ, sind die Bürger so entfremdet von der Politik. Gerade bei den Männern ist die Angst vor dem erneuten Abgehängtwerden, wie sie es in den Wendejahren erfahren haben, groß. *Pegida* ist zwar vor allem ein ostdeutsches, sächsisches Phänomen, aber es ist Ausdruck eines gesamtdeutschen geistigen Klimas, einer schon länger gärenden neo-autoritären Strömung.

Dass es in Teilen der Bevölkerung brodelt, war bereits durch den erstaunlichen Erfolg der Bücher Thilo Sarrazins oder dem Aufschwung von schrillen, neurechten Hasardeuren wie Jürgen Elsässer klar. Was aber überrascht, ist, dass sich die Ressentiments zu einer lokalen sozialen Bewegung mit bundesweiter Ausstrahlung verdichten ließen.

Ganz normale Bürger, die sich sorgen; als das wollen die *Pegida*-Anhänger gesehen werden. Das ist nicht ganz falsch – und genau das macht es so beängstigend.

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

Denn *Pegida* ist keine originär rechtsextreme Bewegung, sondern das Produkt einer nervösen Gesellschaft, in der die Affektkontrolle verwildert. Es ist ein Ausdruck einer Radikalisierung der Mitte, eines regressiven Aufbegehrens gegen eine marktkonforme Demokratie, in der die Ökonomie zur sozialen Instanz geworden ist. Bei *Pegida* versammeln sich gewissermaßen rechte Wutbürger.

Quelle: „Blätter für deutsche und internationale Politik“ 03/2015 von Oliver Nachtwey

3 Erwachtet! - ein Gespräch mit Arne Vogelgesang

Was bist du von Beruf? Archivar? Forscher? Politologe? Künstler?

Mein Studienabschluss sagt, dass ich Regisseur bin. Aber ich sitze viel mehr vor dem Computer als im Theater. Das ist natürlich kein Beruf, eher ein Zustand. Irgendwo zwischen Bühne und Computer liegt also mein Profil.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Dir aus?

Ich bin freischaffend, da ändern sich die Strukturen ständig. Es gibt Phasen, da schlafe ich kaum, arbeite pausenlos. Texte, Bilder, Videos sortieren, schneiden und verbinden. Vorher muss ich das Material natürlich erstmal finden, also surfen, surfen, surfen. Facebook und Twitter sind z.B. wichtige Anlaufstellen. Ich habe mehrere Accounts in verschiedenen Filterblasen. Ständig stößt man auf etwas Neues. Über manche Entdeckung freue ich mich richtig. Entweder, weil sie wie ein Puzzlestück in einen meiner Zusammenhänge passt. Oder weil sie derartig skurril ist, dass sie für sich alleine stehen kann. Solche Sachen, bei denen man denkt: Das kann nicht sein, dass jemand tatsächlich so etwas produziert hat. Dass es das wirklich gibt.

Was ist Propaganda?

Ich würde sagen: der Versuch, andere zu politischen Zwecken zu beeinflussen. Viele andere. In diesem Sinn gibt es das wahrscheinlich erst seit der Entstehung der Massenkultur, Propaganda richtet sich nie nur an einzelne. Auch Werbung ist deswegen natürlich Propaganda. Die politische Botschaft ist da nur häufig schlechter zu erkennen, weil sie so Mainstream ist oder wir immer noch denken, es würde um Schuhe gehen, wenn eine Firma sagt: „Sei extrem“ oder „Sei du selbst“.

Und was ist Populismus?

Wenn Politiker so sprechen, dass möglichst viele Menschen schnell „ja“ dazu sagen können. Tun das nicht die meisten? Für meinen Bereich spielt das aber kaum eine Rolle, weil ich Parteipolitik nur am Rande streife. Mich interessieren die sogenannten normalen Leute.

Die flammenden Köpfe, die Du über die Jahre gesammelt hast, sind sehr unterschiedlich in ihrer Ideologie. Aber sie sind sich in zwei rhetorischen Figuren alle ähnlich: Das politische Establishment muss weg, und die Menschen müssten endlich „aufwachen“.

Ich interessiere mich ja nicht für die, die sagen: „Halt doch mal den Ball flach, ist doch super, wie es läuft“. Deshalb überrascht es nicht, dass fast alle meiner Köpfe mit der politischen Klasse aufräumen wollen. Aber den Topos des „Erwachens“ findest Du tatsächlich quer durch alle Lager, von der mittigsten Mitte bis ins äußerste Extrem. Anfang des Jahres gab es im „Tagesspiegel“ ein Interview mit Dunja Hayali und Anja Reschke über Wut und Hassmails. Was geschieht, wenn man den „rechten Volkswillen“ kritisiert? Und am Ende sagen sie sinngemäß: Das mit der erstarkenden AfD sei auch irgendwie gut, weil jetzt endlich die schweigende Mitte aufwache. Aber es kommt darauf an, in welcher Realität man aufwacht, wenn man aufwacht. Oder in welche Realität man die anderen aufwecken will. Und was dann da getan werden soll. Rechte Verschwörungsfans reden gerne von den „Schlafschafen“, die nur der Werbung hinterher trotten. Deswegen ist der Film *MATRIX* von den Wachowski-Brüdern bei Verschwörungsfans auch so beliebt: die Idee, dass plötzlich einer erkennt, dass wir alle gesteuert

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:

Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de

werden, dass alles manipuliert ist. Und den Kampf aufnimmt. Das wird dann als Erweckungserlebnis beschrieben, und als nächstes produziert man z.B. ein Video, in dem man genau das sagt – im Internet, in dem man weder schlafen noch wach sein kann.

Das Internet ist eine Bürgerbühne.

Eher eine Landschaft von unfassbar vielen Bürgerbühnen. Das ist ein Bild dafür, dass die alte Vorstellung von der Bühne im Herzen der Stadt, auf der sich die Polis repräsentiert sieht, immer weniger Sinn macht. Das gilt auch für Parlamente. Es gibt immer weniger Menschen, für die Repräsentation funktioniert. „Wir sind das Volk“ ist auch ein Ausdruck davon, dass man höchstens noch daran glaubt, sich selbst repräsentieren zu können. Und je mehr sich die Leute an das Tempo im Netz gewöhnen, desto mehr haben sie das Gefühl, dass die demokratischen Institutionen viel zu langsam sind für sie. Das ganze Aushandeln, Kompromisse schließen, und dann kann ich nicht mal mitreden. Dann lieber Volksentscheidungen oder Revolution. Im Netz sind die Menschen scheinsouverän, da lässt sich das alles prima träumen.

Du hast einmal gesagt, 2011 wäre das Internet in die Politik eingebrochen.

...Deutschsprachige Islamisten starteten mit Videobotschaften im großen Stil Rekrutierungswellen. Und ein seltsamer Teil des Internets schwappte auf die Straße, „Anonymous“-Masken tauchten auf Demos auf, Rechte begannen mit Straßentheater und harmloser wirkenden Protest-Aktionen, die einen Meme-Charakter hatten. Das heißt, sie waren absichtlich leicht kopierbar, um damit potentiell eine Massenbewegung auszulösen. Und dann Anders Breivik, der sich quasi aus dem Internet in die Realität gebombt und geschossen hat: eine Art von Guerilla-Marketing für sein „Manifest“, das zum großen Teil mit Copy & Paste kompiliert ist.

Warum ist es so immens wichtig geworden, die Kulturtechnik des Kopierens gut zu verstehen?

Das Argument, das der politische Gegner benutzt, kann ich ihm einfach zurück um die Ohren pfeffern. Es ist egal, was es bedeutet. Entscheidend ist der Effekt, den ein Satz auslöst. Kann ich damit etwas bewirken, z.B. meinem politischen Gegner schaden? „Du nennst mich Nazi? Du Nazi!“ – das ist *Trollpolitik*, die ist total theatralisch.

Siehst Du in so einer Diagnose nicht auch die Gefahr von Relativismus?

Macht Rechts oder Links nicht doch einen Unterschied?

Ich bin jemand, der lieber mit dem Zweifel arbeitet als mit der Beruhigung. Natürlich gibt es sehr unterschiedliche politische Lager und Handlungsräume. Natürlich kannst du dich auch in den gegenwärtigen Verhältnissen konkret verhalten. Tun ja auch viele. Man kann der Neuen Rechten nun wirklich nicht nachsagen, dass sie keine Haltung hätte. Aber vom Theater aus gedacht ist eine Haltung dann erkennbar und von Bedeutung, wenn sie in einem konkreten Raum stattfindet. Wo es keinen begrenzten Raum mehr gibt, werden Haltungen austauschbar, weil ihr Ort nur noch eine Frage von Definitionen ist. Paradoxerweise nutzen diese grenzenlose Freiheit diejenigen momentan weit besser aus, die mehr Grenzen fordern.

Was ist das für ein Raumverlust, von dem Du da sprichst?

Das ist die Erfahrung im Netz. Da gibt es keinen Raum und auch keine Zeit. Oder zumindest etwas anderes als geregelte Zeit. Auch der eigene Körper verschwindet teilweise. Es ist ein potentiell grenzenloses Gebilde, man ist unterwegs von Link zu Link, Kreuzung zu Kreuzung. Der alte Begriff „surfen“ macht schon Sinn. Das Ende kommt nur, wenn du erschöpft bist oder die Welle alle ist. Aber im Internet ist die Welle nie alle. Weil alle die Welle sind.

Quelle: Programmzettel Schauspiel Dortmund: Das Gespräch führte Alexander Kerlin.

Textstellen für den Unterricht

- 1) Das Internet ist ein gigantischer Ozean, und wir sind alle kleine Fische. Oder Fischer. Jede Sekunde werden allein auf YouTube fast 7 Stunden Videomaterial hochgeladen. Jede Sekunde. Am Ende meines Vortrags werden das so viele neue Videos sein, dass jeder einzelne von Ihnen fast 3 Jahre brauchen würden, um Sie sich alle anzusehen. Aber wir sind ja nicht alleine. In einer guten Stunde werden über 100 Millionen Menschen weltweit das Äquivalent von 950 Jahren Nonstop-Videomaterial angeschaut haben, während wir hier gemeinsam in diesem Raum waren. Und das ist nur YouTube. Wie gesagt: ein Ozean, dessen Meeresspiegel sehr viel schneller steigt als der reale. Falls Sie an den Klimawandel glauben.
- 2) Ich weiß nicht, ob es Ihnen schon mal aufgefallen ist, aber jedes Handyvideo enthält auch den Phantomschmerz des Körpers, der für seine Entstehung verantwortlich war und jetzt von der vergangenen Wirklichkeit abgeschnitten ist. Fast alle neuen Massen-Technologien sind ganz nah am Körper, wir sind Bühnen für ihr Spektakel. Wir merken das in der Regel nur nicht, weil unser Bewusstsein halb in der Maschine ist. Um sich das an einem Handyvideo zu vergegenwärtigen, gibt es eine ganz einfache Methode: Sie spielen das Video ab und stellen sich vor, sie selbst würden es jetzt erst aufnehmen. Sie kopieren es nicht nur auf Ihre Netzhaut und in Ihre Ohren, sondern auch in Ihre Knochen und Muskeln. Der Bildschirm meines Smartphones ist also das Fenster in eine fremde Vergangenheit mit Ego-Shooter-Perspektive.
- 3) Wer viel zu sagen hat, der braucht auch Bühnen. Wer keine etablierte Bühne hat, wie ich hier heute Abend, der geht auf die Straße. Oder er geht ins Internet. Dort ist in den letzten zehn Jahren ein großes Netzwerk von sogenannten „alternativen Medien“ gewachsen, die der sogenannten „Systempresse“ andere Wahrheiten entgegenhalten. Die Star-Sprecher auf den Mahnwachen sind selbst Leiter von alternativen Medienportalen.
- 4) Aber wem gehört das Land? Wer ist das Volk? Wer darf bestimmen, wer das Volk ist? Wer darf das Volk darstellen? Jemand anders als das Volk selbst? Aber wer darf dann bestimmen, wer nicht das Volk ist und es deswegen auch nicht darstellen darf? Ich bin froh, dass ich kein Schauspieler bin, oder Politiker, dann hätte ich derzeit wirklich ein Problem. Als Experte kann ich Distanz wahren und zuhören, wie überall Identität beschworen wird. Als müssten sich alle ganz dringend davon überzeugen, jemand zu sein. Weil es wichtig ist, an sich zu glauben. Wie diese Sätze, mit denen man sich vor dem Spiegel Erfolg einprogrammiert. „Ich bin erfolgreich.“ „Ich bin zielstrebig.“ „Ich bin schön.“ „Ich bin liebenswert.“ „Ich bin mächtig.“ „Ich bin das Volk.“
- 5) Lassen Sie uns über den Infokrieg sprechen. Das erste Video vom Abend in Clausnitz wurde auf der Facebookseite „Döbeln wehrt sich“ gepostet, sammelte 330 Likes und machte von dort aus die Runde. Döbeln liegt rund 60km von Clausnitz entfernt, bekam aber ein ordentliches Stück vom Shitstorm ab. Alle wehren sich. Wenn Sie auf Facebook nach „Nein zum Heim“ oder auch nur nach „wehrt sich“ suchen, finden Sie eine lange Liste von Orten, in denen es Anti-Asyl-Initiativen gibt. Über die Facebookgruppen dieser Initiativen können sich virtuelle und reale Aktivisten miteinander vernetzen. Deswegen konnten in Clausnitz nach der Ankündigung der Ankunft des Busses innerhalb von zehn Stunden 100 Menschen mobilisiert werden und „Wir sind das Volk“ rufen. Stern TV, Spiegel TV, das ganze massenmediale Spiegelkabinett vervielfältigte die unsichtbaren Köpfe von Clausnitz und ihr Geschrei und den Zugriff der Polizei und das Weinen der Geflüchteten in den Echoraum, der „unser Land“ ist, und darüber hinaus.

Erarbeitung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel Dortmund
Sara Hartmann, FSKJ Schauspiel Dortmund

Kontakt und theaterpädagogische Begleitung:
Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel, Theaterkarree 1-3, 44137 Dortmund
0231/5022555 oder junges-schauspiel@theaterdo.de